

Hauptstrassen-Planung aus der Starre erwacht

Nach Stagnationsphase sind für Reinacher Hauptstrasse die nächsten Schritte bekannt

Für die Erneuerung der Hauptstrasse in Reinach liegt nun das neue Vorprojekt vor. Es ist billiger als das erste, das am Widerstand des Baudirektors Jörg Krähenbühl scheiterte.

DANIEL HALLER

Das ist ja fast so knackig wie weiland Adolf Ogis «Freude herrscht»: «Der Kanton freut sich, gemeinsam mit der Gemeinde ein zukunftsweisendes Projekt auszuarbeiten», teilte gestern die Sicherheitsdirektion mit. Der Anlass zur Freude: Am kommenden Montag wird der Einwohnerrat Reinach vom Vorprojekt für die Erneuerung der Hauptstrasse Kenntnis nehmen. Das hat er zwar bereits einmal, nämlich am 26. Juni 2006, getan. Der Unterschied: Das damalige Vorprojekt wurde durch den Entscheid des Kantons, die Tramhaltestelle Reinach Dorf nicht zur Kaphaltestelle (siehe Kasten) umzubauen, obsolet.

Nun hat sich der Gemeinderat dem vom Kanton geänderten Projekt angepasst und präsentiert das neue Vorprojekt. Bis zum September soll das Bauprojekt stehen. Im Frühling 2011 könnte der Einwohnerrat die nötigen Gelder bewilligen, und Ende 2011 käme es allenfalls zur Volksabstimmung. Dann folgen Ausschreibung und Vergabe, und 2013 könnten dann die Bagger auffahren.

Abgespeckte Gestaltung

Hauptunterschied zum ersten Vorprojekt ist: Zwischen dem künftigen Kiesel Bruggstrasse bis in die Kurve

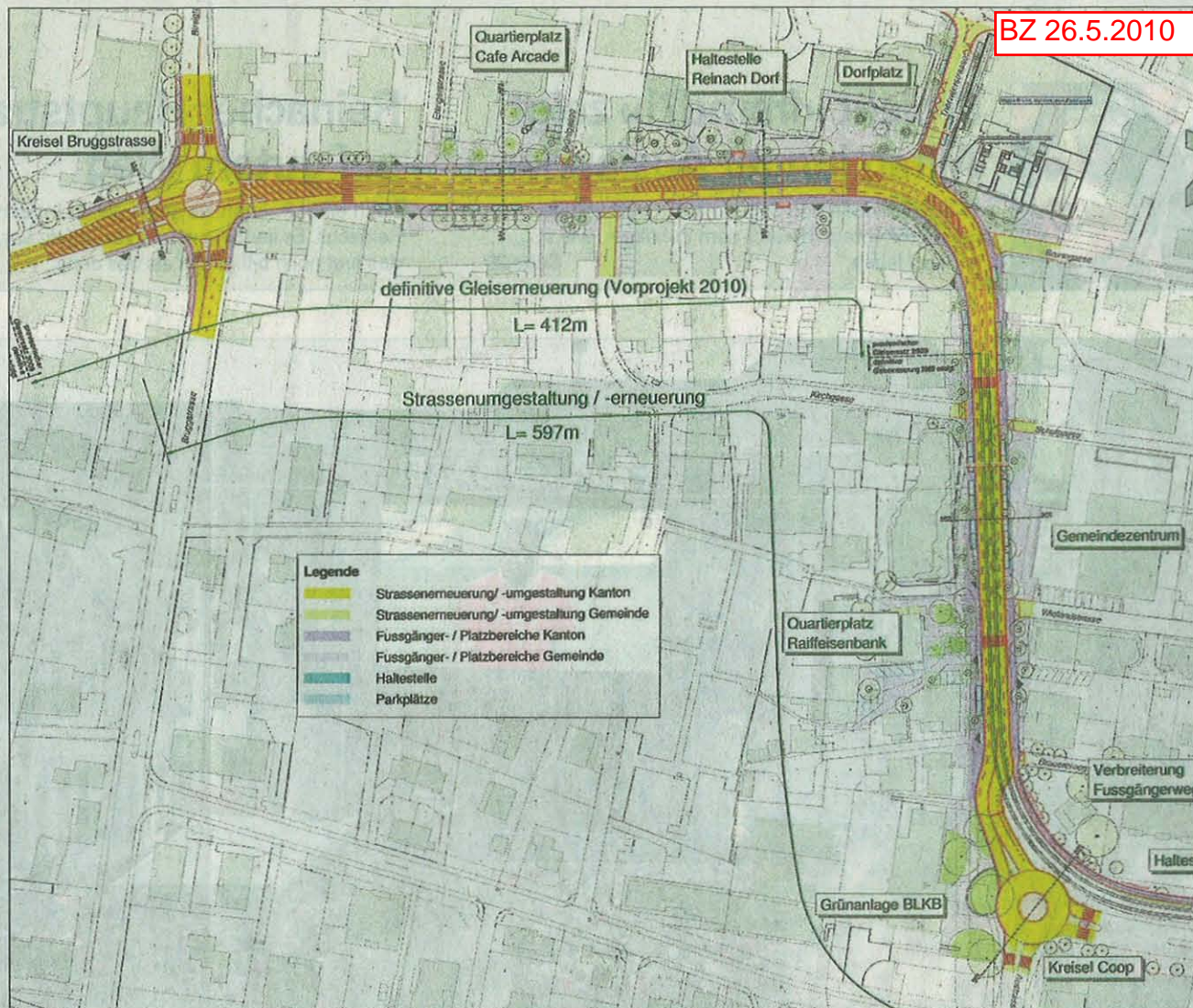
wird die Fahrbahn weniger verengt, da die bisherige Verkehrsführung zwischen Tram und Autos beibehalten wird. Dies engt den Gestaltungsspielraum neben der Fahrbahn ein. Hätte es nach Vorprojekt 2006 28 zusätzliche Parkplätze gegeben, sind es nun noch deren 25. Im Bereich der Haltestelle und somit beim Sportgeschäft Krähenbühl passiert gegenüber heute nichts.

Insgesamt sind weniger Bäume – noch acht mehr als heute – geplant, und die Blumenrabatten werden kleiner. Aus Kostengründen verzichtet die Gemeinde auf Asphalt-Querstreifen als Gestaltungselement. Zudem wurde der Planungssperimeter vor allem in den Einmündungsbereichen von Quartierstrassen eingeschränkt.

«Kein Kosmetikprojekt»

Das Gesamtprojekt beziffert die Sicherheitsdirektion auf rund 15 Millionen Franken. Davon entfallen auf die Gemeinde noch 5,4 Millionen, beim ursprünglichen Projekt waren es gemäss Gemeindepräsident Urs Hintermann rund 8 Millionen Franken. Wird das Projekt bis 2014 realisiert, besteht die Möglichkeit, dass der Bund über das Agglomerationsprogramm Basel bis zu 40 Prozent mitfinanziert, was die Kosten der Gemeinde auf 3,3 Millionen senken würde. Zudem argumentiert der Gemeinderat, dass Arbeiten für 1,4 Millionen Franken ohnehin anstehen.

Hintermann hält nach wie vor nicht hinter dem Berg, dass ihm die Kaphaltestelle lieber gewesen wäre, stellt aber



AUFWERTEN Aus einer kantonalen Durchgangsstrasse ohne Ambiance soll in Reinach im Zug der Tramgleis- und Werkleitungserneuerung ein Ortszentrum mit eigener Identität entstehen, um nicht noch mehr Kunden an auswärtige Einkaufszentren zu verlieren. vvg

klar, dass auch mit dem neuen Projekt das Ziel, das Ortszentrum aufzuwerten, erreicht werde: «Es geht nach wie vor um mehr als nur etwas gestalterische Kosmetik nach einer Werkleitungssanierung.» So seien wichtige Elemente wie die Behinderten- und Senioren-gerechte gestalteten Trottoirkanten erhalten geblieben.

Die Gewerbler, denen die Neugestaltung ein attraktiveres Umfeld bieten soll, haben ob der verzögerten Planung diese aus den Augen verloren. «Aber der Vorstand von KMU Reinach ist nach wie vor der Meinung, dass mit der Hauptstrasse etwas passieren muss», unterstützt Vorstandsmitglied Daniel Halde-mann das Projekt im Grundsatz.

«Zeitinsel» verzögert Planung

2002 hat der Einwohnerrat (ER) Reinach die Umgestaltung der Hauptstrasse zum Schlüsselprojekt des Entwicklungskonzepts erklärt. 2004/05 erarbeiteten Kanton und Gemeinde das Vorprojekt, im Juni 2006 löste der ER die Bauprojektphase aus. Nachdem Jörg Krähenbühl (SVP) vom Reinacher Gemeinderat zum kantonalen Baudirektor aufgestiegen war, stellte er den Kiesel Bruggstrasse und die als Kaphaltestelle (Trottoirkante bis zu den Schienen vor-

gezogen) geplante BLT-Haltestelle Reinach Dorf infrage. Mit dem Entscheid vom Januar 2008, die Haltestelle bei der heutigen Lösung «Zeitinsel» zu belassen, warf er die bisherige Planung über den Haufen, da dies eine breitere Fahrbahn erfordert. Wegen Befangenheit bei der Haltestellengestaltung trat er im März 2008 in den Ausstand. Seither leitet die Sicherheitsdirektion die Neuplanung. Die Kosten für die Neuplanung trägt der Kanton. (DH)